

Velis Abenteuer: Die Zeitreise

Prolog

Er hatte keinen Namen. Er hatte keine Ziele. Er hatte keine Familie. Er verliebte sich einst, er hatte auch ein Ziel. Doch er scheiterte. Enttäuschte Charaktere sind einfacher zu brechen. Dreakon spürte, wie der Namenlose sich zur Wehr setzte, aber er war nicht stark genug. Der Dämon hatte Besitz ergriffen. Der Körper war gut, trainiert, biegsam, schnell. Das Mädchen, das dort an den Zeltmast gefesselt war, schrie ihn an.

Binde mich los!

Tut mir Leid...

Er hustete kurz, und verstellte seine Stimme.

Tut mir leid, aber du bist mir jetzt nur noch ein Klotz am Bein.

Er erwürgte sie.

NEEEEEHIN!

Wie er es hasste, wenn „Liebe“ diese Menschen stärkt und sie aufflammen lässt. Doch nun war sie tot, und mit ihr starb das letzte bisschen Widerstand in dem Menschen den er befahl. Dieser Körper würde ihm nicht wegsterben. Doch die Schreie hatten Aufsehen erregt. Dreakon musste sich etwas überlegen und zwar schnell. Er setzte einen gequälten Gesichtsausdruck auf und fiel auf die Knie. Männer stürmten in das Zelt und erhellten es mit Lampen, allen voran Zoo.

Was ist hier los? Oh gott...

Warum? Warum? WER HAT SIE HIER FESTGEBUNDEN?

Sie war von einem Dämon befallen! Hat versucht mich umzubringen. Da hab ich sie an den Zeltmast gefesselt.

Warum sie? Warum...

Sie war die letzte die mit Shiva Kontakt hatte, mit ihr alleine war. Der Dämon ist übergesprungen. Gentlemen, es handelt sich hier um einen sehr gefährlichen Dämon und ich fürchte ich muss euch aufklären.

Handelt es sich um den selben Dämon, der uns damals in diesem Tempel Probleme gemacht hat?

Ehlias war aus der Menge getreten.

Ich fürchte ja, Ehlias. Dreakon war einst ein mächtiger Kriegslord aus einer anderen Dimension, bis er von einem anderen Kriegslord besiegt wurde, eine Zauberin namens Blizzard. Dreakons Körper wurde vernichtet, doch sein Geist schwirrte zwischen den Dimensionen umher. Er erkannte, wie klein seine Welt war und wusste, dass der, der zwischen den Welten reisen, sie auch beherrschen konnte. Nachdem Blizzard von ihrem eigenen Sohn vom Thron gestürzt wurde, befahl Dreakon ihren Körper und suchte sich einige Anhänger um Reistechnologie zu stehlen. Sie konnten vorher nur durch bestimmte Lücken in Raum und Zeit schlüpfen und schließlich trafen sie auf die SEAS. Sie warteten bis sie leicht angreifbar waren und wandten sich an mich. Ich sprengte Nemos Uboot in die Luft und stahl die Pläne für die Executoren. Diese Welt und die Welt aus der ich komme haben ein besonderes Verhältnis, da schon immer Löcher existiert haben, durch die ein Austausch der Welten stattgefunden hat. Die SEAS waren die ersten die ein Tor „erschaffen“ haben, doch ihr Tor hatte ein Problem: Es benötigte Strom. Und den gibt es, wie ihr sicher schon -nicht- gehört habt, in dieser Welt nicht. Die Rückreise funktionierte durch ein Signal, das durch den Riss gesendet wurde, aber das ist jetzt unwichtig. Wichtig ist, das sie herausfanden, das es eine andere Möglichkeit gibt, zwischen den Welten hin und her zu Reisen, nämlich über drei Artefakte, die die Wüstenreiter und Amazonen -Shiva besitzt eins davon- aus Tempeln des Drachenc clans... eh... -entwendet- haben. Das Schicksal führte mich zu Shiva und Ehlias,

welche beide im Besitz eines Artefaktes waren. Bliz- Dreakon wie ich nun weiß, nahm meine Dienste erneut in Anspruch.

Er hat versucht mich umzubringen.

Sagte Ehlias und lächelte. Dann wurde ihm bewusst was er soeben gesagt hat und guckte Zoo mit ernster Miene an.

Wo war ich? Ach ja, es kam zum Showdown mit Dreakons Anhängern in diesem Tempel.

Nachdem wir Bliz töteten, sprang Dreakon auf mich über, doch ich konnte ihm widerstehen. Er machte den Fehler meine Gefühle für Shiva anzugreifen, den Fehler macht er sicher nicht noch einmal. Er hat es auf mich abgesehen, deswegen werde ich schon mal mit Shiva abreisen.

Zoo wandte sich um zum Ausgang des Zelt und lies die Gruppe die Informationen erst mal verdauen.

Ach, bevor ich es vergesse, der Dämon ist eigentlich aus dieser Welt gebannt. Ohne einen Körper verflüchtigt er sich. Er überträgt sich durch Körperöffnungen also kein Küssen, keine Blutsbruderschaft schließen und keinen...

Er räusperte sich.

Naja, ihr wisst schon... Männer.

Die Söldner guckten sich verdutzt an und realisierten was Zoo gesagt hat erst nachdem er gegangen war. Dreakon wusste nach dem letzten Zwischenfall, der er seine Rache an Zoo nicht so einfach bekommen wird. Stattdessen würde er wieder den Ketten nachgehen. Doch er wusste nicht wo er suchen sollte oder wie er Shivas Kette an sich reißen sollte. Nachdem die letzten Söldner sich mit einem Schulterklopfen verabschiedet hatten, verließ auch Dreakon das Zelt und ging zu Zoo, der gerade die kranke Shiva in einen Karren verfrachtete.

Kann ich dir helfen?

Warum nicht? Ich will hier so schnell wie möglich weg, einen Dämon auf deinen Fersen zu haben ist nicht gerade angenehm.

Was ist eigentlich mit den anderen Ketten passiert?

Keine Ahnung, Tvesd wollte eine in Wallhalla vergraben, aber ich glaub Kleemann hat sie in die Finger gekriegt. Die andere müsste in der heiligen Stadt sein, unter den Piratenschätzen die dort zurückgelassen wurden. Kannst ja Nemo fragen.

Zoo, welcher glaubte er hätte Nemo getötet, kicherte.

Kann ich mitkommen? Du kannst doch sicherlich ein zusätzliches Schwert gebrauchen!

Zoo blieb kurz stehen. Und schwieg für einen Moment, dann drehte er sich um.

Hör zu, Herr Bannanenninja.

Er fuchtelte mit den Armen herum und setzte einem grimmigen Gesichtsausdruck auf.

Wenn eine Person gibt, die Kali geküsst hat, dann warst du dass, ihr Freund und Liebhaber, außerdem warst du der erste im Zelt, nimm das jetzt bitte nicht als Beleidigung und ich bitte dich, das aus meinem Standpunkt aus zu sehen, aber, du wärest wirklich die letzte Person mit der ich jetzt einen Quadratdezimeter teilen möchte.

Schlau ist er, dass muss man ihm lassen, dachte Dreakon und nickte verständlich. Ein Söldner trat an Zoo heran und übergab ihm ein Gewehr. Als Zoo beschäftigt war, riss Dreakon Shiva die Halskette weg und deckte sie schnell wieder zu. Zoo drehte sich um und hatte eine Waffe in der Hand, deren äußeres etwas an einen Eiskristall erinnert.

Das hier hab ich aus ein paar Runen und einem Gewehr gemacht, das ich den SEAS geklaut hab. Hab eigentlich gehofft es nur einmal benutzen zu müssen, aber im Moment bin ich recht paranoid.

Zoo guckte ihn kurz an und seufzte. Er klopfte ihm auf die Schulter.

Hör mal, das mit Kali tut mir leid, aber im Moment kann ich niemanden trauen. Ich hätte sowieso schon längst aufbrechen sollen, Shiva geht es wirklich schlecht. Aber hey, wir sehen uns in der heiligen Stadt, okay?

Zoo wandte sich ab. Er ging zu dem Iguanodon, der an den Karren gebunden war auf dem Shiva lag. Antakara hielt sich in der Nähe auf und würde ihnen folgen. Zoo entsicherte sein Gewehr, er hatte einen grimmigen Blick drauf. Der Typ benutzt kein Schwert, er tötet mit Bananen, es gab keinen Zweifel, dass er Dreakon ist. Doch Zoo wollte keinen Unschuldigen töten, und schon gar nicht jemanden, der sich nicht wehren konnte gegen den Dämon. Er wusste, dass er ihm folgen würde. Doch wenn er bis zur heiligen Stadt aushielt, konnte er vielleicht einen Exorzismus ausführen lassen. Verdammt! Er hatte ihm von den drei Halsketten erzählt, Dreakon muss aufgehalten werden, oder das was im Tempel geschehen ist würde sich wiederholen, diesmal jedoch mit den echten Halsketten. Zoo gab dem Tier die Sporen und ritt los zur heiligen Stadt.

Auch Dreakon hatte sich ein Schwert und ein Reittier besorgt und heftete sich an Zoos Fersen, aber mit genügend Abstand, damit er nichts bemerkt.

Vor der heiligen Stadt sammelten sich die Amazonen. Die hohe Priesterin machte sich bereit zum Angriff zu blasen, als sie Schreie hörte. Es war eine bekannte Stimme und sie kam von einer Person, die mit der aufgehenden Sonne ritt.

AUFHÖREN! SHIVA IST IN SICHERHEIT!

Auch wenn die gehörte Stimme ghasst war, brachte die Nachricht ein Lächeln über ihre Lippen.

WIR WERDEN NICHT ANGREIFEN!

Yuria stieg herab von Adjatay, dem weißen Allosaurus und lief dem Iguanodon und dem Karren, den er hinter sich her zog entgegen.

Oh, Shiva, was haben sie mit dir gemacht?

Ich werde sie zum Erzdruiden bringen, er wird sie heilen.

Nichts wirst du! Du hast meiner Tochter schon genug geschadet, Verräter!

Nehmt ihn Gefangen!

Zoo hielt das Gewehr auf sie.

Tut mir leid, aber Shiva muss -jetzt- zum Erzdruiden. Und ich werde sie dort hinbringen.

Danach können wir über schnelle Schlüsse diskutieren.

Ich will Beste für meine Tochter. Bring sie schnell zu dem Druiden.

Danke.

Er ritt dem Stadttor entgegen.

Da sind ja wieder meine Lieblingsverbrecher! Ich meine meine Zweitlieblingsverbrecher!

Kommt ihr etwa zurück um euch eurer Strafe zu stellen?

Ich habe keine verdammte Zeit dafür! Shiva ist schwerkrank und muss jetzt zum Erzdruiden, sonst stirbt sie!

Wofür gibt's Schamanen? Heh.

ICH KANN MIR DAS MIT DEM ANGRIFF AUCH NOCHMAL ÜBERLEGEN!

Die Tore öffneten sich. Ich ritt durch sie hindurch, direkt zum Palast. Ich trug Shiva über die Türschwelle des Gemäuers. Taslow stand in der Eingangshalle und wunderte sich.

Nanu, Zoo und, oh Gott, was ist mir ihr?

Sie ist krank, wir müssen zum Erzdruiden!

Natürlich, ich begleite euch. Weißt du eigentlich, dass ihr noch immer gesucht werdet?

Soweit ich weiß gleichen Heldentaten verbrechen hier aus. Aber die Geschichte kann ihnen Wetstone erzählen.

Der Wetstone, der...

Genau der.

Ich kann es kaum erwarten diese Geschichte zu hören.

Aus dem Gedächtnis des Mannes wusste Dreakon, dass man ihn in der heiligen Stadt nicht willkommen heißen würde. Also schlich er sich durch die Kanalisation hinein. Er trieb sich etwas im Hafenbezirk herum und unterhielt sich mit ein paar zwielichtigen Gestalten, bis er herausfand, das sich Nemo momentan in der heiligen Stadt befand, in der Seemannstaverne „Zum Nassen Stiefel“. Zuerst dachte Dreakon, der Name wäre einfach unglücklich gewählt, aber als er das Lokal betrat, wusste er, dass es nach seinem Gestank benannt war. Der Barkeeper war ein kleiner, alter, Pfeife rauchender Mann, dessen einzige Behaarung sein weißer Bart war. Während jener Gläser reinigte, sahen ein paar Matrosen zwei Compsognathen beim Kampf zu, welcher sich in einer kleinen Arena in der Mitte des Lokals abspielte. In einer Ecke des Lokals saß ein... eine Art Rüstung und Dreakon wusste nicht ob das Dekoration ist oder ob ein Mensch in dem Anzug steckte. Dreakon kannte ein Lokal in dem ein Taucheranzug aufgestellt war, deshalb würde es ihn nicht wundern. Er ging zum Barkeeper

Ich habe gehört Nemo befindet sich in diesem Lokal.

Der alte Mann machte Anstalten einen Witz darüber zu machen, das Nemo niemand bedeutete und wie leer sein lokal manchmal sei, aber bei der Stimme des Typen überlegte er sich anders und deutete einfach auf den Anzug, der in der Ecke saß. Dreakon ging zu ihm hinüber und setzte sich.

Sind sie Kapitän Nemo?

Wer will das wissen?

Mein Name ist Dreakon. Ich suche nach bestimmten Ketten. Eine davon befand sich in ihrem Piratenschatz.

Das hat mich nie groß interessiert. Irgend so ein Juwelier hat sich den gekrallt und auf den Straßen verteilt. Das heißt du kannst lange suchen.

Was wissen sie über einen „Heinrich Kleemann“.

Mit dem habe ich mal... gearbeitet. Er diente dem letzten Stadthalter, aber jetzt wohnt er irgendwo im Westen der Stadt.

Sie waren eine große Hilfe.

Warte. Warum willst du das alles wissen?

Ich bin eine Art Sammler. Und ich glaube Kleemann hat eine der Ketten.

Woher wollen sie das wissen?

Von Zoo.

Sie kennen Zoo, den Verräter?

Meinen Erzfeind? Ja.

Was auch immer, sie vorhaben, ich bin dabei.

Ihr seid gerade noch rechtzeitig. Ihr Zustand ist ungut. Aber ich kann ihre Gesundheit wiederherstellen. Es kann jedoch etwas dauern.

Sagte der Erzdruide, als er seine Hand auf Shivas Stirn legte. Er griff zu seinem Stab, an dessen Spitze ein grüner Diamant thronte, welcher aufleuchtete, als er in Shivas Nähe kam. Der Erzdruide murmelte unverständliche Zauberformeln vor sich her, während Zoo Shivas Hand hielt.

Keine Sorge, Shiva, alles wird gut. Ich werde nicht weggehen. Nicht noch einmal.

Nemos schwere, in Metall gehüllte Hand klopfte an die hölzerne Tür des Stadthauses. Ein Mann mit kurzen Haaren und Schnurrbart, er hatte sich einen Pelzmantel über sein Nachthemd gestreift, machte auf und setzte ein falsches Lächeln auf.

Nemo! Was für eine Überraschung! Und... oh. Du...

Sein Blick fiel auf den Mann, der ihm Bekannt war. Jener hatte versucht ihn umzubringen.

Keine Sorge. Wir sind hier wegen den Ketten.

Was zum Teufel? Was bist du eigentlich?

Mein Name ist Dreakon. Dieser Körper dient mir nur als Schutz vor dem Bann.

Was willst du mit den Ketten?

Wenn alles was ich weiß stimmt, kann ich mit den Ketten ein Tor in eine andere Welt erzeugen. Und zwar immer und überall. Das was ihr nicht geschafft habt.

Kleemanns Augen leuchteten auf.

Tut mir leid, aber ich kann euch leider nicht helfen.

Nemo hielt den Fuß in die Tür, die Kleemann versuchte zuzuschieben. Der Dämon holte Shivas Halskette hervor und zeigte sie Kleemann

Ohne die hier kommst du nicht weit, also solltest du besser mit uns zusammenarbeiten.

Nun gut. Hier.

Kleemann zog eine Halskette aus einer Tasche seines Mantels. Der Kristall darin war Saphirblau, im Gegensatz zu seinem Smaragdgrünen Gegenstück in Shivas Kette.

Wo ist die dritte Halskette, Kleemann?

Zufällig weiß ich, dass die letzte als Beweismittel im Keller des Stadthalerpalastes liegt. Und zufällig weiß ich auch, wie man da rein kommt...

Die Tormaschine

Veli langweilte sich zu Tode. Im Keller des Stadthalerpalastes gab es doch nichts zu bewachen. Da waren nur ein paar Kisten mit nutzlosem Zeug, Beweismittel für längst vergangene Taten. Und das Gerät, das unter einer Decke versteckt war, wo ihm Taslow ausdrücklich verboten hat es anzufassen. Da niemand jemals herkommen würde, entschloss er sich, ein Nickerchen zu machen. Er war gerade eingeschlafen, als sich eine Tür öffnete und zwei Männer den Raum betraten. Der Mann mit dem Pelzmantel ging rüber zu einer Kiste, griff hinein und holte eine mit einem Rubinbesetzte Halskette heraus. Ein weiterer Mann, der einen zerbeulten und geflickten Metallpanzer trug, kam herein und sagte:

Wir bekommen Gesellschaft.

Sie versteckten sich hinter den Kisten, doch der Mann im Anzug drehte sich kurz zu Veli um.

Du...

Die Tür öffnete sich erneut und er konnte gerade noch hinter eine Kiste springen, als Taslow eine Lampe anmachte.

Sag mal Veli schläfst du etwa?

Veli stand ruckartig auf und salutierte.

I-I-Ich hab nicht ge...geschlafen. Ich hab nur meine Augen ausgeruht!

Wie auch immer, auf jeden Fall habe ich das fehlende Teil für die Tormaschine gefunden!

Taslow zog das Laken von der Maschine und enthüllte eine Art Projektor. Er öffnete eine Luke und schraubte ein kompliziert aussehendes Teil bestehend aus Rohren und Zahnrädern hinein.

Seitdem ich von der Kraft der Kristalle gehört habe, habe ich versucht die Tormaschine zu rekonstruieren. Nun habe ich alles. Bis auf... Nun ja, einen Kristall.

Meinen sie so einen?

Veli machte Anstalten Taslow den Kristall zu geben, den ihm einst Nemo zugeworfen hat, doch er stolperte über seine eigenen Füße und riss die Maschine um. Der Kristall fiel in die Luke, die Taslow zuvor geöffnet hatte und begann zu leuchten. Die Maschine rappelte auf dem Boden herum und machte seltsame Laute, bis es einen lauten Knall gab und Veli bewusstlos wurde.

Veli wachte in einer Art Höhle wieder auf. Aus einem Loch strömte Licht und eine Strickleiter führte hinauf. Kleemann, der sich eines der Amulette geklaut hatte, kletterte sie hastig hoch. Nemo, an dessen Panzer das Rubinrote hing, rief ihm hinterher und kletterte das Loch hoch. Veli rappelte sich auf. Neben ihm erhob sich der Mann, der ihm als ein Freund von Ashu bekannt war. Er konnte sich noch erinnern, dass er seine Strafe bekommen hatte, weil er ihn gehen lassen hat. Nun war vielleicht seine Chance gekommen, alles wieder gutzumachen. Er zog sein Zauberschwert, das er damals in Atlantis erhalten hatte und streckte es ihm entgegen.

I-I-Ihr seid Verhaftet. Ihm Namen der Stadtwache meine ich.

Der Mann lachte kurz und schlug sein Schwert gegen Velis. Das Schwert des Dämons zerbarst in viele Stücke. Er guckte Veli überrascht an und ergriff die Flucht. Die Smaragdgrüne Halskette blitzte auf, als er sich umdrehte. Veli wollte ihm nachlaufen, als er das Stöhnen von Taslow hörte, der unter seiner Maschine lag. Veli rollte die Maschine, oder was davon übrig war, von ihm runter und half ihm auf.

Wo sind wir?... Ich glaube es hat funktioniert. Wir sind in eine andere Welt gereist.

Taslow blickte auf die Überreste der Maschine.

Die einzige Frage ist, wie kommen wir wieder zurück?

Sie meinen, wir haben eine Reise zwischen den Welten gemacht? Wie Zoo? Cool!

Es ist ziemlich „cool“, allerdings wollte ich auch schnell wieder zurück. Die Vorstellung schon wieder in einer anderen Welt gefangen zu sein, ist ziemlich beängstigend.

Taslow buddelte zwischen den Maschinenteilen herum. Er schüttelte verzweifelt den Kopf. Schließlich holte er einen roten Kristall aus der Masse hervor.

Ist das deiner? Der scheint den ganzen Prozess korruptiert zu haben.

Ja, das ist meiner. Tut mir leid, dass ich es vermasselt habe.

Keine Sorge. Ich werde ein paar Teile benötigen und hoffen, dass wir nicht wieder eine neue Energiequelle suchen müssen, aber nun sollten wir uns vielleicht erst einmal an der Oberfläche umsehen.

Veli und Taslow kletterten die Strickleiter hoch und merkten, dass sie auf einem Plateau standen, von dem aus sie jede Menge Bergleute beobachteten, die allesamt Kristalle aus den Minen karrten. Doch die Landschaft kam ihnen bekannt vor...

Das kommt mir bekannt vor... Wie die Landschaft vor der heiligen Stadt.

Wenn das die heilige Stadt ist... Wo ist dann die Stadt? Die die die ganzen Häuser!

Lass uns einmal nachfragen.

Sie liefen hinunter, wo die Arbeiter mehr oder weniger fleißig die Kristalle abtransportierten. Ihre Kleidung hatte Veli nie wirklich, an einem Menschen zumindest, gesehen und sie kam ihm altmodisch vor. Taslow tippte einen der Arbeiter an, der gerade Pause machte.

Entschuldigen sie, aber wo sind wir hier?

Der Arbeiter guckte sich zu seinen Kollegen um und lächelte.

Guckt euch den an, spricht mit mir wie mit seiner Hoheit. Das hier ist eine atlantanische Kristallmine.

Atlantanisch wie Atlantis?

Was denn sonst? Schlaukopf...

Aber-aber Atlantis ist versunken, seit Jahren! Seit Jahrtausenden!

Die Arbeiter schauten sich kurz an und lachten kurze Zeit später laut los.

Herr Taslow ich glaube... Ich glaube wir...

Haben soeben eine Zeitreise gemacht...